Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Über den

Wortreichtum

der

deutschen und französischen Sprache

und

beider Anlage zur Poësie,

nebst anderen Bemerkungen,

Sprache und Litteratur

betreffend,

von

Karl Wilhelm Kolbe,

Doktor der Filosofie.

— Fungar vice cotis, acutum
Reddere quae ferrum valet, exsors ipsa secandi.

Dritter Band.

Zweite, ganz umgearbeitete Ausgabe.

Berlin, 1820.

In der Realschulbuchhandlung.

Digitized by Google

Übertragungen aus der deutschen Sprache in die französische.

Jezt zu den deutschen Beispielen. Wir wollen sehn ob die französische Sprache an die unsrige sich eben so eng als diese an jene anschmiegen wird können.

Bürger.

Knap satle mir mein Dänenros,
Dafs ich mir Ruh' erreite!
Es wird mir hier zu eng im Schlos,
Ich wil und mus ins Weite!
So rief der Ritter Karl in Hast,
Vol Angst und Ahnung, sonder Rast.
Es schien ihn so zu plagen,
Als hätt' er wen erschlagen.
Er sprengte, dafs es Funken stob,
Hinunter von dem Hofe;
Und als er kaum den Blik erhob,
Sieh da, Gertrudens Zofe.
Zusammenschrak der Rittersman;
Es pakt' ihn wie mit Krallen an,
Und schüttelt' ihn wie Fiber
Hinüber und herüber.
Got grüfs' euch, edler, junger Herr,
Got geb' euch Heil und Frieden!
Mein armes Fräulein hat mich her
Zum leztenmal beschieden.
Verloren ist euch Trudchens Hand,
Dem Junker Plump von Pommerland
Hat sie, vor Aller Ohren
Ihr Vater zugeschworen.

Digitized by Google

Mord, flucht' er laut, bei Schwert und Spies!
Wo Karl dir noch gelüstet,
So solst du tief ins Burgverlies,
Wo Molch und Unke nistet!
Nicht rasten wil ich Tag und Nacht,
Bis dafs ich nieder ihn gemacht,
Das Herz ihm ausgerissen,
Und das dir vorgeschmissen!

Jezt in der Kammer zagt die Braut
Und zukt vor Herzenswehen,
Und ächzet tief und weinet laut,
Und wünschet zu vergehen.
Ach, Got, der Herr, wird ihrer Pein,
Bald mus und wird er gnädig sein.
Hört ihr zur Trauer läuten,
So wist ihrs auszudeuten.

Geh, meld' ihm dafs ich sterben mus,
Rief sie mit tausend Zähren,
Geh', bring' ihm, ach, den lezten Grus,
Den er von mir wird hören.
Geh' unter Gottes Schuz, und bring
Von mir ihm diesen goldnen Ring
Und dieses Wehrgekenke:
Wobei er mein gedenke!

Zu Ohren braust' ihm, wie ein Meer,
Die Schrekkenspost der Dirne;
Die Berge wankten um ihn her;
Es flirt' ihm vor der Stirne.
Doch jach wie Windeswirbel fährt,
Und rührig Laub und Staub empört,
Ward seiner Lebensgeister
Verzweiflungsmut nun Meister.

Gotslohn, Gotslohn! du treue Magd,
Kan ichs dir nicht bezahlen!

Digitized by Google

Gotslohn, dafs du mirs angesagt,
Zu hunderttausendmalen!
Bis wolgemut und tumle dich,
Risch tumle dich zurük und sprich:
Wärs auch aus tausend Ketten,
So wolt' ich sie erretten!
Bis wolgemut und tumle dich,
Fort, tumle dich von hinnen!
Ha, Riesen gegen Hieb und Stich
Wolt' ich sie abgewinnen!
Sprich: mitternachts um Sternenschein
Wolt' ich vor ihrem Fenster sein,
Mir geh' es wie es gehe,
Wol oder ewig wehe.
Risch auf und fort! — Wie Sporen trieb
Des Ritters Wort die Dirne.
Tief holt' er wieder Luft und rieb
Sichs klar vor Aug' und Stirne.
Drauf schwenkt' er hin und her sein Ros,
Dafs ihm der Schweis vom Buge flos,
Bis er sich Rat ersonnen,
Und den Entschlus gewonnen.
Drauf lies er heim sein Silberhorn
Von Dach und Zinnen schallen.
Herangesprengt durch Korn und Dorn
Kam stráks ein Heer Vasallen.
Draus zog er Man bei Man hervor,
Und raunt' ihm heimlich Ding ins Ohr:
Wolauf! wolan! seid fertig
Und meines Winks gewärtig!
Als nun die Nacht Gebirg' und Tal
Vermumt in Rabenschatten,
Und Hochburgs Lampen überal
Schon ausgeflimmert hatten,

Digitized by Google

Und alles tief entschlafen war,
Nur noch das Fräulein immerdar
Vol Fiberangst noch wachte,
Und seinen Ritter dachte:
Da horch! ein süsser Liebeston
Kam leis' emporgeflogen:
Ho, Trudchen, ho, da bin ich schon!
Risch auf! dich angezogen!
Ich, ich, dein Ritter, rufe dir!
Geschwind! geschwind herab zu mir!
Schon wartet dein die Leiter!
Mein Klepper bringt dich weiter!
Ach nein, du Herzenskarl, ach nein!
Stil, dafs ich nichts mehr höre!
Entränn' ich, ach, mit dir allein,
Dan wehe meiner Ehre!
Nur noch ein lezter Liebeskus!
Sei, Liebster, dein und mein Genus,
Eh ich im Todtenkleide
Auf ewig von dir scheide!
Ha, Kind, auf meine Rittertreu
Kanst du die Erde bauen!
Du kanst, beim Himmel, froh und frei
Mir Ehr' und Leib vertrauen!
Risch gehts nach meiner Mutter fort.
Das Sakrament vereint uns dort.
Kom! kom! du bist geborgen.
Las Got und mich nur sorgen.
Mein Vater, ach, ein Reichsbaron —
So stolz von Ehrenstamme! —
Las ab! las ab! Wie beb' ich schon
Vor seines Zornes Flamme!
Nicht rasten wird er Tag und Nacht,
Bis dafs er nieder dich gemacht.

Das

Digitized by Google

Das Herz dir ausgerissen,
Und das mir vorgeschmissen.
Ha, Kind, sei nur erst sattelfest,
Dan ist mir nicht mehr bange.
Dan steht uns offen Ost und West. —
O zaudre nicht so lange!
Horch, Liebchen, horch! — was rührte sich? —
Um Gotteswillen tumle dich!
Die Mitternacht hat Ohren.
Sonst sind wir ganz verloren.
Das Fräulein zagte — stand — und stand.
Es graust' ihr durch die Glieder;
Da grif er nach der Schwanenhand,
Und ris sie flink hernieder.
Ach, was ein Herzen, Mund und Brust,
Mit Rang und Drang, vol Angst und Lust,
Belauschten jezt die Sterne
Aus hoher Himmelsferne!
Er nahm sein Lieb mit Einem Schwung,
Und schwangs auf den Polakken.
Hui sas er selber auf und schlung
Sein Heerhorn um den Nakken.
Der Ritter hinten, Trudchen vorn.
Den Dänen trieb des Ritters Sporn,
Die Peitsche den Polakken,
Und Hochburg blieb im Nakken. —
Ach, leise hört die Mitternacht.
Kein Wörtchen ging verloren.
Im nächsten Bet war aufgewacht
Ein Paar Verräterohren.
Des Fräuleins Sittenmeisterin,
Vol Gier nach schnödem Goldgewin,
Sprang hurtig auf, die Taten
Dem Alten zu verraten.

Digitized by Google

Halloh! halloh! Herr Reichsbaron!
Hervor aus Bet und Kammer!
Eur Fräulein Trudchen ist entflohn,
Entflohn zu Schand' und Jammer.
Schon reitet Karl von Eichenhorst,
Und jagt mit ihr durch Feld und Forst.
Geschwind! ihr dürft nicht weilen,
Wolt ihr sie noch ereilen.
Hui auf der Freiherr, hui heraus,
Bewehrte sich zum Streite,
Und donnerte durch Hof und Haus,
Und wekte seine Leute:
Heraus, mein Sohn von Pommerland!
Siz auf! Nim Lanz' und Schwert zur Hand!
Die Braut ist dir gestolen.
Fort! fort! sie einzuholen! —
Rasch rit das Paar im Zwielicht schon:
Da horch! ein dumpfes Rufen!
Und horch! erschol ein Donnerton
Von Hochburgs Pferdehufen.
Und wild kam Plump, den Zaum verhängt,
Weit, weit voran dahergesprengt,
Und lies, zu Trudchens Grausen,
Vorbei die Lanze sausen.
Halt an, halt an, du Ehrendieb,
Mit deiner losen Beute!
Herbei vor meinen Klingenhieb!
Dan raube wieder Bräute!
Halt an, verlaufne Bulerin!
Dafs neben deinen Schurken hin
Dich meine Rechte strekke,
Und Schimpf und Schand' euch dekke!
Das leugst du, Plump von Pommerland,
Bei Got und Ritterehre!

Digitized by Google

Herab! herab! daſs Schwert und Hand
Dich andre Sitte lehre! —
Halt, Trudchen, halt den Dänen an! —
Herunter, Junker Grobian,
Herunter von der Mähre,
Daſs ich dich Sitte lehre!
Ach Trudchen, wie vol Angst und Not!
Sah hoch die Säbel schwingen.
Hel funkelten im Morgenrot
Die Damaszenerklingen.
Von Kling und Klang, von Ach und Krach
Ward ringsumher das Echo wach.
Von ihrer Fersen Stampfen
Began der Grund zu dampfen.
Wie Wetter schlug des Liebsten Schwert
Den Ungeschlifnen nieder.
Gertrudens Held blieb unversehrt,
Und Plump erstand nie wieder. —
Nun weh, o weh, erbarm' es Got!
Kam fürchterlich, Galop und Trot,
Als Karl kaum ausgestritten,
Der Nachtrab angeritten. etc.

Übersezung.

Ecuyer, selle-moi mon cheval-danois, (afin) que je me chevauche (du) repos. Il me devient trop étroit ici dans le chateau. Je veux et faux dans le vaste. Ainsi (s') écria en hâte le chevalier Charles, plein (d') angoisse et (de) pressentimens, sans retard. Il paroissoit tellement le tourmenter que (s') il eut égorgé quelqu'un. — Il galoppoit (de manière) qu'il voloit (dans) étincèles, à-bas de la cour; et comme il levoit à peine les yeux, voici (la) suivante (de) Gertrude. Le chevalier con-

Digitized by Google

frissonna.) Il le saisit comme avec (des) griffes et le secoua comme (la) fièvre deça et delà. — Dieu vous salue, noble, jeune Seigneur! Dieu vous donne salut et paix! Ma pauvre demoiselle m'a envoyée ici pour la dernière fois. (La) main (de) Gertrude vous est perdue. Son père l'a adjurée aux oreilles (de) tous au gentilhomme Plump du pays - (de) - Poméranie. — Meurtre, invectiva-t-il hautement, par épée et lance! Si tu convoites encore Charles, tu dois profondément dans la prison - (du) - chateau, où nichent vipères et crapauds. Je ne veux (pas) reposer jour et nuit que je (ne) l' (aye) massacré, (que je ne) lui (aye) arraché le coeur et (que je ne) te l' (aye) projetté. — Maintenant l'amante tremble dans la chambre et frissonne de douleurs - (de) - coeur, et gémit profondément et pleure haut et souhaite de mourir. Hélas, (il) faut (que) Dieu, le seigneur, (il) faut (qu') il soit propice (à) ses maux, et (il le) sera bientot. (Si) vous entendez sonner pour les morts, vous saurez (vous) l'expliquer. — Va, annonce-lui qu' (il) faut (que) je meure, (s') écria-t-elle avec mille larmes, va, porte-lui, hélas, la dernière salutation qu'il entendra de moi. Va sous (la) protection de Dieu, et porte-lui de ma (part) cet anneau (d') or et ce baudrier, où (qu') il (se) souvienne (de) moi. — Le message-(de)-terreur (de) la fillette lui retentit à (l') oreille comme une mer. Les montagnes vacilloient autour de lui. Il lui scintilloit devant le front. Mais rapidement comme (un) tourbillon - (de) - vent (se) précipite et mouvant soulève (le) feuillage et (la) poussière, (le) courage - (du) - désespoir devint maitre (de) ses esprits - vitaux. — Salaire - (de) - dieu, salaire - (de) - dieu, toi, fidèle sui-*

*) Ich habe diese Formen, die der französischen Sprache fremd sind, der Kürze wegen nach römischer Art gebildet.

Digitized by Google

vante, (si moi) je ne puis te le payer! Salaire-(de)-dieu un million-(de)-fois pour me l'avoir rapporté! Sois alerte et dépêche-toi! vite! rétrodépêche-toi et dis-(lui): fut-ce de mille chaines, je veux la délivrer. — Sois alerte et dépêche-toi! vite! dépêche-toi d'ici! Ah je voudrois la dégagner (à des) géans contre taille et estoc. Dis (lui qu'à) minuit à (la) lueur-(des)-étoiles je serai sous sa fenêtre, (qu') il m'arrive (ce) qui pourra, bien ou mal (pour) jamais. — Vite, sus et loin! (Le) discours du chevalier comme (des) éperons poussa la fillette. Il reprit profondément haleine et se le frotta clair devant (les) yeux et (le) front. Puis il tourna deça delà son cheval, (tellement) que la sueur lui couloit de la croupe, jusqu' (à ce qu') il se (fut) imaginé (un) expédient et (qu'il eut) pris sa résolution. — Ensuite il fit retentir chez-lui son cor-(d')-argent (du) toit et (des) creneaux. Aussi-tot une armée-(de)-vassaux vint galoppant-deça par monts et par vaux. Il en tira homme par homme et lui chuchotta chose secrette à l'oreille: alerte! debout! Soyez prêts et attentifs (à) mon cor! — Lors donc (que) la nuit (eut) enveloppé (les) montagnes et (les) vallées dans (des) ombres-(de)-corbeau, et (que) partout (les) lampes (de) Hautebourg eurent déja exscintillé, et (que) tout fut profondément endormi; (mais que) seulement la demoiselle pleine (d') angoisse-(de)-fièvre veilloit encore toujours et rêvoit (à) son chevalier:) — Alors, écoute, un doux son-(d')-amour vint doucement s'envolant: Hola, Gertrudette!*

*) Es ist nicht überflüssig den Leser aufmerksam zu machen auf die ungeheure Menge von Zusätzen, Hülfswörtern, Artikeln, Vorwörtern, Umstandswörtern, (ich habe sie eingeklammert;) die im Französischen durchaus notwendig sind, und die unsere Sprache ohne Zwang entbehrt.

Digitized by Google

hola! me voici déja! vite! debout! t'habillée! Moi, moi, ton chevalier, (je) t'appelle! vite! vite! à-bas vers moi! déja l'échelle t'attend. Mon cheval te portera (plus) loin. — Helas, non, toi, Charles-(de)-coeur! helas, non! silence! que je (n') entende plus rien! (Si) helas, je (m') enfuyois seule avec toi, alors malheur (à) mon honneur! (Que) seulement encore un dernier baiser (d') amour soit, (mon) cher, ta et ma jouissance, avant (que) dans le vêtement-(de)-mort je (me) sépare à jamais de toi. — Ah, (mon) enfant, tu peux bâtir la terre sur ma foi-(de)-chevalier; tu peux, par le ciel! gayement et librement me confier (ton) honneur et (ton) corps. Cela ira vite chez ma mère. Là le sacrement nous unira. Viens, viens, tu (n') as rien à craindre. Laisse seulement Dieu et moi avoir-soin. — Mon père, helas, un baron-(d')-empire! si fier de (sa) souche-(d')-honneur! Laisse, laisse! Comme je tremble déja devant (la) flamme (de) sa colère! Il ne reposera (pas) jour et nuit, qu'il (ne) t' (ait) massacré, (qu'il ne) t' (ait) arraché le coeur et (qu'il ne) me l' (ait) projetté. — Ah (mon) enfant, sois seulement ferme-(en)-selle, je ne craindrai plus rien. Alors (l') orient et (l') occident nous seront ouverts. Oh (ne) tarde pas si longtems! Ecoute, (ma) chère, écoute! Qu' (est-ce qui) se remuoit? Au nom (de) Dieu, dépêche-toi! viens, viens! la nuit a (des) oreilles. Sans quoi nous sommes tout-à-fait perdus. — La demoiselle tremblait, étoit (debout) et étoit (debout). Il lui frissonnoit par les membres. Alors il la saisit par (sa) main-(de)-cigne et la tira dextrement en-bas. Ah quel caresser, bouche et sein, avec transport et emportement, plein (d') angoisse et (de) volupté; les étoiles contemplèrent-(elles) maintenant du haut lointain-(des)-cieux! — Il prit sa chère avec un tour-(de-bras) et la plaça sur le (cheval) polonois. (En un clin d') oeil (lui)-même fut à-cheval

et passa son cor-(de)-guerre autour du cou. Le chevalier (étoit) derrière, Gertrudette devant. (L') éperon du chevalier pressoit le (cheval) danois, le fouet le polonois, et Hautebourg demeura loin derrière eux. — Hélas, minuit entend doucement. Aucune parolette (n') alla perdue. Dans le lit (le plus) voisin (s') étoit éveillée une paire (d') oreilles-(de)-traitre. (La) gouvernante (de) la demoiselle, pleine (du) desir d' (un) honteux gain-(d')-or, sussauta vite, pour révèler l'aventure au vieux. — Hola, hola, Seigneur baron-(d')-empire! hors de (votre) lit et de (votre) chambre! Votre demoiselle Gertrudette (s') est enfuie, enfuie pour (l') opprobre et (la) misère. Déja Charles d'Eichenhorst chevauche et galoppe avec elle par champs et forets. Vite, vous (n') osez pas tarder, (si) vous voulez encore les rattrapper. — (En un clin d') oeil le baron (est) debout, (en un clin d') oeil (il est) dehors. (Il) s'arma pour le combat et tonna par (la) cour et (la) maison et réveilla ses gens: Dèhors, mon fils du pays-(de)-Poméranie! à cheval! prens (la) lance et (l') épée en main! Ta fiancée t'est enlevée. Loin, loin, pour la rattraper! — Déja le couple chevauchoit rapidement dans le crépuscule: alors écoute! un appeller sourd! et écoute! (il) retentit un son-(de)-tonnerre des cornes-(de)-chevaux (de) Hautebourg. Et Plump, la bride abbattue, vint impétueusement galoppant-deça loin, loin devant, et fit, à (la) terreur (de) Gertrudette, prétersiffler sa lance. — Arrête, arrête, toi, larron-(d')-honneur, avec ta proie gaillarde! ici! devant mon coup-(de)-lâme! Puis enlève encore (des) fiancées! Arrète, courtisane échappée! (afin) que ma droite te renverse auprès (de) ton coquin, et (que la) honte et (l') ignominie vous couvrent! — Tu mens cela, Plump du pays-(de)-Poméranie, par dieu et foi-(de)-chevalier! A-bas! à-bas! que (l') epée et (la) main t'apprennent (d') autres

moeurs! Tiens, Gertrudette, tiéns le (cheval) dantis! A-bas, gentilhomme buter, à-bas de ta rossinante! que je t'apprenne (à) vivre! — Hélas, Gertrudette, comment pleine (d') angoisse et (de) détresse! voyoit hautement brandir les sabres. Les lâmes-(de)-Damas étincelòient vivement dans l'aurore. L'écho fut tout-à-(l') entour réveillé par ton et son, par cric et crac. Le sol commença à fumer sous (le) frapper (de) leurs talons. — Comme (une) tempête (l') épée de (l') amant terrassa le brutal. (Le) heros (de) Gertrudette demeura imblessé, et Plumpine (se) releva plus. Maintenant malheur! o malhèur! Dieu, aye pitié! le baron vint terriblement adchevauché (au) galop et (au) trot, Charles ayant à-peine excombatu. etc.

Bemerkungen.

Dänenros. Ein zusammengesèztes Wort. Der Franzose sagt: *cheval*, *coursier*, *rosse*, *étalon*, *genet*, *jument*, *palefroi*, *haridelle*, *rossinante*, *roussin*, *hongre*, *cavale*, *poulain*, *sauteur*, *haquenée*, *trotteur*. Wir haben Pferd, Ros, Gaul, Renner, Traber, Springer, Klepper, Zelter, Mähre, Schindmähre, Gurre, Knakke, Stute, Hengst, Füllen, Wallach, Klopfhengst, Beschäler, Schelhengst, Zuchthengst, Springhengst, Spurhengst, Mutterpferd, Schwanenhals, Spekhals, Ramskopf, Ramsnase, Stuzschwanz, Pasgänger, Karrengaul, Leitpferd, Handpferd, Reitpferd, Zugpferd, Kutschenpferd, Jagdpferd; etc. Die Benennungen der Pferde nach der Farbe können im Französischen nur durch Redensarten gegeben werden: *cheval alezan*, *cheval isabelle*, *cheval gris pommelé*; *etc.* Wir sagen kürzer: Rappe, Schimmel, Schekke, Fuchs, Grauschimmel, Apfelschimmel, Rotfuchs, Schwarzfuchs, Schweisfuchs, Blässe, Mohrenkopf, etc. Auch sezen wir das Beiwort

Digitized by Google

allein mit dem Artikel: der Gelbe, der Schwarze, der Braune, der Falbe; Des Rechten Ros war Silberblinken; Ein Feuerfarbner trug den Linken. Bürg. So auch die Benennungen nach der Heimat: der Polakke, der Däne, der Engländer, der Oldenburger; etc. — Dafs: Lebhafter durch Kürze als *afinque*, *pour que*, und eben deshalb poetischer.

Ruh; mit ausgelassenem Artikel. — Wir brauchen den Artikel bei weitem so oft nicht als die Franzosen. In allen Fällen wo diese ihren *article partitif* sezen, fält er bei uns von selbst weg: *d'excellent vin*, treflicher Wein; *des peuples superstitieux*, abergläubische Völker.

2) So auch wenn bei zwei nebeneinander stehenden Nenwörtern die Ordnung poetisch umgekehrt wird, dafs die zweite Endung vorantrit: des Gehörs Verlust, der Menschheit Fortschreiten. Hier verliert das Hauptwort den Artikel. Zwar erlauben sich, wie wir schon früher gesehn, die französischen Dichter eine ähnliche Wortstellung, aber sie dürfen den Artikel nicht ausstofsen: *Et des fleuves françois les eaux ensanglantées.* — Und auch bei uns trit er in gleichem Falle wieder ein, sobald wir stat des Zeugefals nach französischer Art das Vorwort von sezen: Rette Von deinem Volk den armen Überrest. Raml.

Sonderbar, und ein Beweis des Spracheigensinnes ist es dafs wir jene Form zwar wol, aufser dem Nenfal mit dem Zwekfal und der Wirkung des bestimmenden Wortes, aber nicht mit dessen Zeugefalle gebrauchen dürfen. In den Versen von Schiller: Und aus Herzens Tiefen quillend Spottet er (der Gesang,) der Regeln Zwang, müste wol der Grammatik gemäs der Regeln Zwanges stehn; allein wer möchte so sprechen?

Digitized by Google

3) In einer grofsen Anzahl unserer aus Nenwörtern gebildeten Zusammensezungen mus der Franzose durch Einschiebung des Artikels oder des Vorwortes die Ellipse ergänzen: Rathaus, *maison de ville;* giftgeschwollen, *enflé de venin;* Tugendfreund, *ami de la vertu; etc.* *) — Unsere Dichter lösen manchmal die nenwörtlichen Zusammensezungen durch den Zeugefal auf; aber auch hier trit der Artikel aus: Und Klytemnestra fiel durch Sohnes Hand. Göthe.

4) Wir begnügen uns oft bei mehreren aufeinander folgenden Nenwörtern (vornehmlich in der Mehrzahl und wenn sie dem Sinne nach verwandt sind;) den Artikel nur Einmal zu sezen, wo der Franzose ihn vor jedem Worte wiederholen mus: die Männer, Weiber und Kinder; *les hommes, les femmes et les enfans.* Jezo kamen die Künst' und Erfindungen; Vofs; *les arts et les inventions.*

5) So werfen wir auch oft den Artikel ein weg, wo der Franzose ihn nicht unterdrükken darf: Dafs nicht starte sein Reich in schwerbetäubendem Schlummer, Vofs. — Hier scheint die Biegesilbe des Beiwortes den austretenden Artikel zu ersezen: daher bei dieser Form das Nenwort gern ein Beiwort neben sich stelt. Ja es gibt Fälle wo das Beiwort nicht fehlen darf. So in den folgenden Versen von Vofs: Drei der Stralen aus Hagel gezakt, drei giefsendes Regens, Gaben sie ihm, drei rötlicher Glut und

*) Noch bemerke ich dafs da die französische Sprache keine Biegesilben für ihre Nenwörter, Beiwörter, etc. besizt, sie an deren Stelle Vorwörter bringen mus: wodurch der Artikel noch schleppender wird: *de la maison, à l'oreille, de l'auteur, à la table, à des hommes; etc.*

Digitized by Google

geflügeltes Sturmes; wo drei Regens, drei Glut, drei Sturmes, nicht würde geduldet werden.

Lessing sagt in seinem Wörterbuche zu Logaus Singedichten: „Logau läst vielfältig das Geschlechtswort weg bei denjenigen Hauptwörtern, welchen der unbestimte Artikel ein, eine zukomt, den man in der vielfachen Zahl ohnehin schon wegzulassen genötigt ist: Hat Land in diesem Krieg, hat Stadt mehr ausgestanden? Nicht die Stadt, eine gewisse Stadt, sondern unbestimt Städte. — Ferner: Gib mir geneigten Blik, anstat: einen geneigten Blik, oder: geneigte Blikke. Man sehe welche gute Wirkung dieses in den Kriegsliedern des preussischen Grenadiers hervorbringt: Drum singet herlichen Gesang; anstat; einen herlichen Gesang, oder: herliche Gesänge. Wie kriegrische Trompete laut Erschalle mein Gesang." So Voss:

Jezo geprest mit den Füssen entflos Goldtrauben ein Labsal.
Bald ward lustigem Wein nüchterne Quelle gemischt.
Fluren verleihn uns Erndten, wan heis von des Sommergestirns Glut
Jährlich die Erd' ablegt gelbliche Fülle des Haars.
Flink auf lenzlicher Flur trägt Blumen die Bien' in den Rumpf ein,
Dass sie mit würzigem Seim emsig erfülle den Bau.
Landman wars, der zuerst vom stetigen Pfluge gesättigt.
Töne nach regelndem Fus ländlicher Worte Gesang.*)

*) Von 23 Nenwörtern haben in dieser Stelle nur 9 den Artikel.

Hier würde in der Mehrheit überal der Artikel ausfallen: lustige Weine, nüchterne Quellen, gelbliche Füllen, Landleute warens; etc.

Bei dieser Form wird auch manchmal der hinzugedacht. Schon die angeführten Stellen enthalten Beispiele. Hier noch eins von Voſs:

Diese, so oft sie sprangen auf nahrungsprössender Erde,
Über die Spize des Halms hin flogen sie, ohn' ihn zu knikken.
Aber so oft sie sprangen auf weitem Rükken des Meeres,
Liefen sie über die Woge, nur kaum die Hufe benezend.

Auf der nahrungsprossenden Erde, auf dem weiten Rükken des Meers. In folgender Stelle aus einem Gedichte von Göthe, mus aufgelöst werden: in der folgenden Stelle. So auch: in beigehendem, beigefügtem, angeschlossenem Blatte. Aber mit einem bloſsen Beiworte würde hier die Wendung hart sein: in schöner, erhabener, treflicher Stelle; in blauem, weitem Himmel; stat: in der Stelle, in dem Himmel. Ein so eigensinniges Ding ist die Sprache!

6) Auch bei solchen Wörtern, die einen unsinlichen, abgezogenen Begrif enthalten, lassen wir häufig den Artikel weg, den der Franzose hier nicht entbehren kan: Sanftmut richtet mehr aus als Gewalt. Misgunst lauert auf. Göthe. Doch bis dahin verlang ich von euch beiden Verschwiegenheit. Göthe. Der Liebe Sehnsucht fodert Gegenwart; Doch Zukunft ist des Vaters Eigentum; Göthe; — wie nicht minder bei solchen Wörtern, die auf eine unbestimte Vielheit, oder auf etwas Ausgedehntes und Zusammengesezten, oder überhaupt auf ein Ding von schwankenden Umrissen hinweisen: Aufruf schmettern bereits,

Digitized by Google

und es gebt die kriegrische Losung. Voſs. Frühlingslaub umhülte das Dach. Tiefwurzelnd lief ihr ungeheures Werk Durch Schaumgetös. Voſs. Es umkracht den goldenen Mantel Schloſsengeklir. Voſs. Morgenwind umflügelt Die beschattete Bucht. Göthe.

Die Sprache unserer Altvorderen, die überhaupt sehr frei sich bewegte, unterdrükte ihn wilkührlich fast vor jedem Nenworte: Hort der Nibelungen, wo habt ir den getan? Nieb. Da war tot des vergen Gelfraten unbechomen Mit gewären mären. Nieb. Daz er von Niederlanden her Sifriden sluch, Starchesten aller rechen, fröw Chrimhilden man.

7) Auch bei gehäuften Nenwörtern beseitigen wir oft den Artikel, wo der Franzose, wenn nicht immer, doch gewöhnlich ihn sezt: Eröfne deine Schlünde, wildes Meer, Verschlinge Schif und Man und Schäze. Göthe, Ohr, Hals und Gürtel schmükt so schimmerndes Gestein, Daſs ihren Glanz im Sonnenschein Die Augen kaum ertragen mochten. Wiel. — Doch ist, wenn am Ende des Sazes die Begriffe zusammengefast und unter Ein Zeitwort gebracht werden, diese Form auch unseren Nachbaren nicht ungeläufig: Fléchier sagt: *Conduites d'armées, sièges de places, prises de villes, passages de rivières, attaques hardies, retraites honorables, campemens bien ordonnés, combats soutenus, batailles gagnées, ennemis vaincus par la force, dissipés par l'adresse, lassés par une sage et noble patience: où peut-on trouver tant et de si puissans exemples que dans les actions d'un homme; etc.* — Schon wenn nur zwei Nenwörter verbunden nebeneinander stehn, trit im Deutschen der Artikel oft aus — in Fällen wo er doch bei Einem nicht wol fehlen dürfte: wiederum ein sonderbar scheinender Widerspruch in der Sprache: Messer und Gabel

Digitized by Google

fehlen. Hier könte man nicht sagen: Messer fehlt, oder: Gabel fehlt. Lunge und Leber waren angegriffen. Haar und Bart waren kraus und von pechschwarzer Farbe. Bücher und Papiere müssen sofort eingepakt werden. Haus und Garten hat der Feind zerstört. Er nahm Hut und Stok in die Hand. Hügel und Wald umhülte das Dunkel der Nacht. Wind und Regen Rauschen ihren Weg. Göthe.

8) Selbst nach dem Zeugefalle des Beziehungswortes kan der Franzose den Artikel nicht entbehren: der Mensch, dessen Tugend, *l'homme, dont la vertu;* der Mensch dessen Tugenden, *l'homme aux vertus duquel; etc.* Nur nach gewissen Vorwörtern, besonders nach *avec* und *sans*, auch in sogenanten *phrases faites*, wird er manchmal weggelassen: *par droit de conquête, faire main basse, avec effort, avec intelligence, sans doute, sans argent, sans soin; etc. Sans* nimt, wenn seiner Bestimmung nichts angehängt wird, nie oder fast nie den sondernden Artikel nach sich. Sonderbar! man sagt: *avec de l'argent, avec des hommes, avec des troupes; etc.* allein nicht: *sans de l'argent, sans des hommes, sans des troupes; etc.* — wol aber: *sans de bonnes troupes, sans des hommes qui soient en état; etc.* —

Indes gibt es auch Fälle, seltene freilich, wo im Französischen der Artikel da ausgestoſsen wird, wo wir ihn nicht entraten mögen: *Il devint lâche roi d'intrépide guerrier. Volt. Cet homme est François. Etes-vous prince? êtes-vous roi? êtes-vous avocat?* Hier stehen die Nenwörter gleichsam für Beiwörter. — Auch vor Beisäzen: *j'ai lu le poëme de la Religion, ouvrage de Racine. Nous vimes le fameux labyrinthe, monument, qui a bravé les siècles.* Auch nach *jamais* fält er oft weg: *jamais prince n'eut plus d'occasion que lui de faire du bien; jamais fête ne fut plus brillante; etc.*

Digitized by Google

9) Den sondernden Artikel (*partitif*,) gebrauchen die Franzosen ungern in der zweiten Verhältnisform, aufser hinter Wörtern die eine Mehrheit bezeichnen: *une quantité*, *un grand nombre*, *une foule*, *une multitude*, *beaucoup*, *plus*, *peu*; *etc.* In Wendungen, wie die folgenden: nächtlicher Vögel schwirrender Flug; grofser Länder Besizer; schnaubender Löwen Gebrül; In Niederungen schwebet giftgen Brodens, Blaudunstger Streifen angeschwolne Pest; Göthe; Seltsamer Stimmen wundersamen Klang Vernimt man oft aus seinen düstern Zweigen; Schill. wo er eigentlich stehen solte, liefse er sich kaum anbringen. Hier müste überal der Franzose einen anderen Artikel oder ein Fürwort unterschieben, oder auch den ganzen Saz verändern.

Wir selbst können diese Form fast nur dan gebrauchen, wan ein Beiwort mit dem Nenworte verbunden ist. Nur bei Wörtern, die eine Zahl oder ein Gewicht bezeichnen, darf jenes fehlen: Ein Heer Vasallen, ein Haufen Menschen, eine Schaar Krieger, ein Pfund Fleisch, ein Schwarm Heuschrekken, ein Lot Seide; etc. In anderen Fällen ziehen wir gewöhnlich beide Nenwörter zusammen: ein Länderräuber, Löwengebrül; etc. oder wir bedienen uns des Vorwortes von: der Besizer von Ländern; das Gezisch von Drachen; ich mag lieber ein Betler sein als ein Sklav von Sklaven.

Übrigens gewinnen wir durch Unterdrükkung des Artikels in Fällen, wo er auch stehen könte, ja der Regel nach stehen müste, nicht selten den Vortéil, dafs wir die Aufmerksamkeit des Lesenden auf den Begrif des seines Gefährten beraubten Wortes lenken, das durch diese Auszeichnung gleichsam zur Person wird. Das Nenwort vertrit dan Namens Stelle. Am häufigsten findet dies bei Abgezogenheiten, manchmal doch auch

Digitized by Google

bei Sinlichkeiten stat: Manches hat Natur Für sie getan. Göthe. Indes ihr Fantasie das künftge Glük Mit schmeichelhaften Dichterfarben malt. Göthe.

Meer, du standst. Got gebots. Tagwolke,
Nachtwolke schwebt' hinten nach dem Heer
Des Gesezvolks; Klop.

wo Tagwolke, Nachtwolke als lebendige Wesen erscheinen.

In den götheschen Versen:

Entfernten Weltgetöses Wiederhal
Verklinge nach und nach aus meinem Ohr.
Ja, lieber Oheim, wende dein Gespräch
Auf Gegenstände, diesem Ort gemäfser.
Hier sollen Gatten aneinander wandeln,
Ihr Stufenglük in wolgeratnen Kindern
Entzükt betrachten; hier ein Freund dem Freunde,
Verschlosnen Busen traulich öffnend, nahn.
Und gabst du mir nicht neulich stille Winke,
Du hoftest mir in ruhgen Augenblikken
Verborgenes Verhältnis zu bekennen,
Drangvoller Wünsche holden Inbegrif,
Erfüllung hoffend, heiter zu gestehn?

in diesen Versen haben von 22 Nenwörtern nur 2 den Artikel. — Göthe liebt überhaupt diese Auslassung des Deutewortes, die mit zu den Eigentümlichkeiten seines Vortrags gehört. Man vergleiche die im ersten Bande, S. 611, angeführten Zeilen aus der Pandora. — In der bürgerschen Romanze, die wir hier in sprachlicher Hinsicht zerlegen, ist der Artikel 116, und in der T. II. S. 116 abgedrukten Übersezung der horatischen Ode *ad Romanos*, 67 mal verschwiegen, wo der Franzose ihn nicht entraten könte. Diese Übersezung hat ihn nur 13 mal.

Solche

Digitized by Google

Solche Stellen (und sie sind in unseren guten Schriftstellern nicht selten;) müssen Dem höchst sonderbar auffallen, der aus Jenischens Vergleichung vierzehn verschiedener Sprachen gelernt hat, „dafs dem deutschen *Substantiv* der Artikel fast unzertrenlich anklebt.“ S. 334 und 385 des genanten Werkes. Was liefse sich wol mehr vom französischen sagen? — An einem anderen Orte bemerkt er: „dafs es nicht der Mühe lohnt den Artikel in die ganze *Organisation* der Sprache so zu verweben, dafs der Redende oder Schreibende denselben fast bei jedem der unzählbaren *Substantive* und *Adjective*, deren er sich bedient, brauchen mus: wodurch eine Sprache, z. B. unsere deutsche, fast unerträglich schleppend wird.“ Überhaupt strozt seine Schrift von schiefen Urteilen über die heimische Rede, die er, wie so manche unserer Gelehrten, fast nur zwischen Schlaf und Wachen, mit halbgeschlossenem Auge, angesehen zu haben scheint.

Die ältere französische Sprache, wie sie zu Marots, Montaignes, etc. Zeiten gesprochen wurde, war in diesem Punkte so eng nicht beschränkt als es die heutige ist. Häufig sties man damals den Artikel aus, wo er gegenwärtig schlechterdings nicht fehlen darf. „*Nos meilleurs auteurs*, sagt Clément, (*Essais de critique sur la littérature;*) *ont toujours regardé les articles comme un poids incommode, dont ils se sont déchargés toutes les fois que le génie de la langue le pouvoit permettre; et si nous en jugeons par les vieux écrivains, notre langue tendoit naturellement à rejetter cette gêne inutile, dont le purisme académique et grammairien a depuis embarassé et énervé la langue sous prétexte d'y répandre plus d'ordre et de clarté.*“ — Malherbe hat die treffliche Strofe:

La terre en tous endroits produira toutes choses;
Tous métaux seront or, toutes fleurs seront roses,

Tous arbres oliviers;
L'an n'aura plus d'hiver, le jour n'aura plus d'ombre,
Et des perles sans nombre
Germeront dans la Seine au milieu des graviers.

Wie schöner als: *tous les métaux seront de l'or, toutes les fleurs seront des roses, tous les arbres seront des oliviers*, wie der Schriftsteller, der die Sprache nicht auf den Kopf stellen wil, jezt sagen muss!

Selbst noch La Fontaine, der überhaupt sich viel freier bewegt als die übrigen Dichter seines Volkes, stöst den Artikel als einen eingedrungenen und überlästigen Gast an vielen Orten aus: *Ce sont maximes toujours bonnes. Plus fait douceur que violence. Patience et longueur de tems Font plus que force ni que rage.**) *Petit poisson deviendra grand, Pourvuque Dieu lui prête vie:* wodurch sein Vortrag Raschheit, Feuer und Leben gewint.

So wie die Sprache immer mehr sich glättete und abschlif, wurde auch diese Freiheit im Gebrauche des Artikels immer mehr und mehr beengt; und jezt ist es so weit gekommen dass der Schriftsteller fast kein Nenwort aufführen darf, ohne ihm diesen oder das Vorwort als einen unzertrenlichen Gefährten mitzugeben. Die Bestimtheit mag dabei gewinnen, aber gewis nicht die poetische Lebhaftigkeit.

Man möchte einwenden dass der Artikel im Französischen nicht selten gestümmelt und so dessen Dasein kaum wahrgenommen wird: *l'homme, l'amour, l'oeil,*

*) Man bemerke dass beim Übertragen aller dieser Stellen auch im Deutschen der Artikel von selbst wegfallen würde. Wiederum ein Beweis wie manches die Französin aus dem Germanischen sich angebildet hat. Vergl. T. I, S. 662.

Digitized by Google

d'horribles attentats: etc. Aber diesen Vorteil haben auch wir. Wir lassen ihn, und noch inniger, mit dem Vorworte zu Einem Ganzen sich verbinden. So: zum innersten Kerne, stat: zu dem;*) im gastfreundlichen Hause; am erfreuenden Schimmer des Abends; vom Sechziger; ins Haus; zur gekrümelten Semmel: lauter Fälle, wo er als gar nicht vorhanden angesehen werden kan.

Mit für, vor, auf, aus, mit, nach, durch, über, unter, wider, vermeidet man freilich gern diese Zusammenziehung, weil sie zur Härte führt: fürn, fürm, vorn, vorm; etc. Auch an, in und bei vertragen sie nicht wol, wenn die Wirkung folgt: ann, inn, bein; wol aber wenn sie mit dem Zwekfal gehn: am, im, beim. Von, auf, durch, in, an, verschmelzen sich auch mit dem geschlechtlosen Artikel: aufs Feld, vors Gesicht; etc. mit dem weiblichen nur zu: zur Lust. — Noch erinre ich dafs wir hier für das Mechanische des Versbaus den nicht unbedeutenden Vorteil haben nach Wilkühr zusammenziehn zu dürfen oder nicht.

Digitized by Google

Inhaltsangabe.

IV. Wortversezung.

Seite

Wortversezung. Natürliche Ordnung der deutschen Sprache - - - - - - - - - - - - - - - - - - 1

Ordnung der französischen Sprache. Wortumstellungen der Franzosen - - - - - - - - - - - - - - - 7

Ursachen der beschränkten Beweglichkeit der französischen Wortordnung - - - - - - - - - - - - - 14

Stellung des französischen und deutschen Beiwortes - 18

Wechselwörtliche Fügungen der französischen Sprache. Beschränktheit ihres Periodenbaus - - - - - - - - 26

Beispiele poetischer Umstellungen in lateinischer und deutscher Sprache - - - - - - - - - - - - - 31

Zurükführung der durch Nachahmung der Franzosen verdrängten Wortumstellung in unserer Sprache - 49

Über den vom Hofrat Schwab ziemlich deutlich gegebenen Wink: dafs die deutsche Sprache bereits ihr *Maximum* erreicht habe - - - - - - - - - - - 56

Fortsezung - - - - - - - - - - - - - - - - - - 71

Nebenbetrachtungen - - - - - - - - - - - - - - 74

Folge - 75

Darf sich bei uns die poetische Wortfolge von der prosaischen unterscheiden? - - - - - - - - - - - - 81

Fortsezung - - - - - - - - - - - - - - - - - - 90

Gegen Adelung, der ungewöhnliche Versezungen und überhaupt freiere Formen des Ausdruks aus unserer Poesie verbant wissen wil - - - - - - - - - - - 101

Digitized by Google

Seite

Läst sich bei uns die Wortumstellung durch bestimte Geseze beschränken? - - - - - - - - - - - - - 105
Umstellungen, die Vos und einige andere Dichter eingeführt haben - - - - - - - - - - - - - - - 117
Anmerkungen - - - - - - - - - - - - - - - - - 129

V. Grammatische Redeformen.

Die deutsche Sprache hat dieser weit mehr als die französische; und eben hierin liegt zumeist der Grund, warum es so schwierig ist aus dem Deutschen ins Französische zu übersezen - - - - - - - - - - - 157
Vorläufige Beispiele in beiden Sprachen - - - - - - 164
Andere Beispiele. Übertragungen aus dem Französischen in das Deutsche. *La Fontaine* - - - - - - - - - 189
Übersezung - - - - - - - - - - - - - - - - - 190
Bemerkungen - - - - - - - - - - - - - - - - - 192
La Fontaine - - - - - - - - - - - - - - - - - 192
Übersezung - - - - - - - - - - - - - - - - - 193
Bemerkungen - - - - - - - - - - - - - - - - - 194
Voltaire - - - - - - - - - - - - - - - - - - 197
Übersezung - - - - - - - - - - - - - - - - - 197
Bemerkungen - - - - - - - - - - - - - - - - - 198
Racine - - - - - - - - - - - - - - - - - - - 199
Übersezung - - - - - - - - - - - - - - - - - 201
Bemerkungen - - - - - - - - - - - - - - - - - 203
Boileau - - - - - - - - - - - - - - - - - - 207
Übersezung - - - - - - - - - - - - - - - - - 208
Bemerkungen - - - - - - - - - - - - - - - - - 209
J. B. Rousseau - - - - - - - - - - - - - - - 220
Übersezung - - - - - - - - - - - - - - - - - 223
Bemerkungen - - - - - - - - - - - - - - - - - 226
Vorzüge der französischen Sprache vor der deutschen 228
Ist die wörtliche oder die freiere Art des Übersezens die vorzüglichere? - - - - - - - - - - - - - - 232

Digitized by Google

Seite

Übertragungen aus der deutschen Sprache in die französische. Bürger - - - - - - - - - - - - - 237
Übersezung - - - - - - - - - - - - - - - - - 243
Bemerkungen - - - - - - - - - - - - - - - - 248
Über Adelung, den unbedingten Lobredner des Artikels und anderer Entbehrlichkeiten der Rede - - - 259
Fortsezung der Bemerkungen - - - - - - - - - - 263
Gegen Adelung, den erbitterten Feind und Verwerfer verjährter Wörter und Formen - - - - - - - - 272
Fortsezung der Bemerkungen - - - - - - - - - - 280
Gegen einen Ausspruch des Hofrats Schwab - - - 302
Fortsezung der Bemerkungen - - - - - - - - - - 306
Perizonius über die grammatische Figur, die den Wirkfal mit dem untätlichen Zeitworte gehen läst - 447
Fortsezung der Bemerkungen - - - - - - - - - - 450
Göthe - - - - - - - - - - - - - - - - - - - 457
Bemerkungen - - - - - - - - - - - - - - - - 458
Übersezung - - - - - - - - - - - - - - - - - 464
Göthe - - - - - - - - - - - - - - - - - - - 465
Über die Nachgibigkeit womit unsere Sprache auch einem weniger strengen grammatischen Gange sich fügt 466
Schlus - - - - - - - - - - - - - - - - - - - 474
Anmerkungen - - - - - - - - - - - - - - - - 478
Anhang zweier Gedichte Ossians, französisch übersezt. Vorwort - - - - - - - - - - - - - - - - 518
Sulmora - - - - - - - - - - - - - - - - - 524
Bosmina - - - - - - - - - - - - - - - - - 534

Digitized by Google